

haben die Kindlein ins Wasser geworfen, aber ein treuer Diener hat sie aufgefangen und erzogen. Sie leben noch alle."

„Sie leben?“ rief der Sultan. „O, du allwissender Vogel, wo? wo?“

„Sagt dir's dein Herz nicht?“ fragte der Vogel. Da sah der Sultan die in stummem Staunen dastehenden Geschwister an, breitete seine Arme aus und rief: „Ja, ja, mein Herz sagt mir's und hat mir's schon längst gesagt. Ich verstand nur seine Sprache nicht. Ja, das sind meine Kinder!“

Bei diesem Ausrufe lagen die Brüder und ihre Schwester in seinen Armen. Aber lange fanden sie keinen Laut, ihre Freude auszudrücken. Sobald sich der Sultan aber von der ersten Überraschung seiner Freude erholt hatte, rief er mit lauter Stimme sein Gefolge herbei und stellte ihm seine wiedergefundenen und nie gekannten Kinder vor.

Seine erste Sorge war nun, seine Gemahlin, die immer noch in ihrem Gefängnisse lebte, zu befreien, und ihre Schwestern ließ er an ihrer Statt einmauern.

Die Freude der so lange unschuldig bedrängten Sultanin über ihre Kinder äußerte sich nur in stillen, seligen Freudentränen. Sie erholte sich in dem Landhause und unter der Pflege ihrer Kinder so schnell, daß sie in wenigen Tagen mit ihrem Gemahle den feierlichen Einzug in die Stadt und in das Schloß halten konnte.

Das Volk jauchzte ihr und ihren Kindern entgegen, und ihre Söhne und Enkel beglückten das Land noch viele Jahre durch eine weise und milde Regierung.

